



Merseburger Kreis-Blatt.

Acht und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Mittwoch den 10. Mai 1854.

Stück 12.

Bekanntmachungen.

Ich bringe zur öffentlichen Kenntniß, daß die diesjährige Uebung des Merseburger Landwehr-Bataillons vom 15. bis 28. Juni abgehalten werden wird.
Merseburg, den 4. Mai 1854.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Die General-Versammlung des hiesigen Verschönerungs-Vereins

wird unter Vorsitz des Herrn Reg. Präsidenten von Wedell Sonnabend am 13. Mai 1854, Nachmittags um 5 Uhr,

im großen Rathhauseaal Statt finden und werden alle Theilnehmer und Mitglieder ergebenst eingeladen.

Vermiethung. Der an der Sct. Magimi-Kirche befindliche, zeitlich von der verwittweten Buchbindermeister Kleeberg benutzte Laden soll anderweit und zwar auf 3 Jahre öffentlich an den Meistbietenden vermietet werden. Wir haben hierzu Termin auf

Montag den 15. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Stadtsecretariate anberaumt, und laden Miethlustige ein, sich zu diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
Merseburg, den 5. Mai 1854.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Königl. Kreisgericht Merseburg, I. Abtheilung.

Die dem Louis Gehre zugehörige, bei dem Dorfe Kößchen und in dortiger Flur gelegene holländische Windmühle und Wohnhaus nebst 3 Morgen 37 Ruthen Feld mit Einschluß der Räume, worauf die Gebäude stehen, abgeschätzt laut der im II. Bureau einzusehenden gerichtlichen Lage auf 2320 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf., soll auf

den 12. Juni 1854, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Kreisgerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Alle unbekannte Realprätendenten an diese noch nicht in das Hypothekenbuch eingetragene Bestizung werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusiön, spätestens in diesem Termine zu melden.

Freiwilliger Verkauf.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung, zu Merseburg.

Das den Torgauschen Erben gehörige Haus, Nr. 73. des Hypothekenbuchs von Zöschchen, nebst Stall und Garten, tagirt 315 Thlr., soll am

29. Mai cr., von Vormittags 11 Uhr ab,

in dem Kiegschen Gasthose zu Zöschchen unter Vorbehalt des Zuschlags an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen, Lage und Hypothekenschein liegen in dem Geschäftszimmer Nr. 11. zur Einsicht bereit.

Merseburg, den 18. April 1854.

Nothwendige Subhastation.

Königl. Kreisgericht Merseburg, I. Abtheilung.

Folgende Liegenschaften der Frau Henriette Spieß geb. Apel

I. das Wohnhaus Fol. 3. nebst Garten unterm Berge und weiterem Zubehör zu Daspig, gerichtlich tagirt auf 586 Thlr. 13 Sgr. 11½ Pf.,

II. $\frac{1}{17}$ Hufe in Gröllwiger Flur Fol. 7. Hypothekenbuchs, als:

- a) Nr. 67b. in der Aue, 6 Dresdner Mezen Ausfaat,
- b) Nr. 282b. auf dem Berge, 8 Dresdner Mezen Ausfaat,
- c) Nr. 476b. auf den Bühlen, 8 dergleichen Mezen,
- d) Nr. 619b. in Tiefwiesen, $\frac{1}{2}$ dergleichen,
- e) Nr. 862a. auf den Dölschen, $\frac{1}{4}$ Dresdner Mezen Ausfaat,

a. bis mit e. gerichtlich tagirt 189 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im II. Bureau einzusehenden Lage, sollen

am 9. September 1854, Vormittags 11 Uhr, an Kreisgerichtsstelle zu Merseburg, Zimmer Nr. 14., subhastirt werden.

Merseburg, den 26. April 1854.

Waaren-Auction.

Die zu dem Nachlasse des Kaufmanns J. F. Bader hier gehörigen bedeutenden Borräthe an currenten Materialwaaren, worunter namentlich circa:

- 33 Centner Blatttaback, amerikanischer,
- 29 " geschnittener Taback, mittler Qualität,
- 24 " Schnupftaback,
- 15 " Carotten, größtentheils Holländer, sämmtlich gut gelagert,

sich befinden, sollen vom

15. Mai d. J., früh 8 Uhr, ab in hiesiger Rittergasse auctionsweise gegen sofortige Baarzahlung in pr. Cour. verkauft werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 10. April 1854.

Sonnenschmidt, Gerichts-Actuar.

Auction. Sonnabend den 13. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im **Mublack'schen** Hause in hiesiger **Hältergasse Nr. 658.** einige Mobilien-Gegenstände, als: 1 Sopha, 2 Büreaus, 1 Kommode, 8 Rohrstühle, Tische, Spiegel, Bettstellen, Wäschkasten u. dergl. m., sowie auch ein älteres Clavier, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 8. Mai 1854.

Rindfleisch, Auct. Comm.

Donnerstag den 18. Mai 1854 sollen in dem königlichen Unterforste **Schleberode**

a) auf dem diesjährigen Schlage unweit **Ebersrode**

circa:

18 Stück Weißbuchen-, 7 Birken- und 5 Aspenstämme, 1 $\frac{1}{2}$ Klaftern eichen Nutzholz, I. und II. Klasse, 1 Klafter buchen und $\frac{1}{2}$ Klafter aspen Nutzholz, 3 Schock Stangen, 1 $\frac{1}{2}$ Klaftern eichene, 54 Klaftern buchene und 6 $\frac{1}{2}$ Klaftern aspene Brennscheite, 110 Schock buchene und 4 Schock aspene Abraumwellen und 60 Schock Stammwellen;

ferner

b) aus der Totalität

circa:

4 Aspenstämme, 1 Klafter anbrüchige eichene, 2 $\frac{1}{2}$ Klaftern aspene Scheite, $\frac{3}{4}$ Klaftern dergl. Knüppel und $\frac{3}{4}$ Schock aspen Abraum

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Kauflustige wollen sich hierzu am gedachten Tage, Vormittags um 9 Uhr auf dem Schlage im Unterforste **Schleberode**, bei Regenwetter dagegen im Gasthause zu **Ebersrode** einfinden, wobei noch bemerkt wird, daß der Förster eine Stunde vor dem Anfang der Auction auf dem Schlage jede weitere Auskunft ertheilt. Eine halbe Stunde nach der Auction kann Zahlung an den anwesenden Kassenbeamten erfolgen.

Freyburg, den 5. Mai 1854.

Der Oberförster.

gez. **v. Rauchhaupt.**



Ein noch fast neuer und in gutem Zustande befindlicher **Mahagony-Flügel** steht zu verkaufen am **Markt Nr. 78.**

Hausverkauf

Das hier selbst auf dem **Sixtberge Nr. 563.** belegene Haus steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Herrn **Cantor Host** hier selbst.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus
 1 Schachtel à 10 Sgr. **Doctor Koch's** 5 Schachtel à 5 Sgr.

Kräuter-Ponbons,

ein probates Linderungsmittel bei Heiserkeit, Grippe, Catarrh u., sind stets ächt zu haben in der **Garcke'schen Buchhandlung** (Entenplan).

Logis-Vermiethung.

Das Logis von 7 Stuben und sonstigem Zubehör Nr. 235., unweit der **Ressource**, welches der Herr **Lieut. von Wibleben** bisher inne hat, wird erst den 1. Juli e. miethlos und kann von da an bezogen werden. **Kästner.**

Logis-Vermiethung.

Ein Logis, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche, Bodenkammer und Torfstall ist zu vermieten **Oberbreitestraße Nr. 471.** **Teuscher.**

Bekanntmachung.

Der Neubau von drei durch die Separation nöthig gewordenen Brücken in hiesiger **Flur**, zusammen auf 373 Thlr. veranschlagt, soll auf Montag den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthose zu **Schladebach** an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden. Anschlag und Zeichnung liegen bei der Ortsbehörde zur Einsicht aus.

Schladebach, den 7. Mai 1854.

Die Gemeinde.

Gutes Pflaumenmehl verkauft das Pfund mit 1 Sgr. 3 Pf. **Ferdinand Scharre, Altenburg.**

Limburger Sahnkäse erhielt wieder in ausgezeichnete Qualität **C. W. Voigt am Markt.**

Das Rittergut **Wallendorf** sendet durch ein besonderes Milchmädchen täglich frische, unabgefahnte Kuhmilch nach der Stadt. Eine Verfälschung der Milch durch die Ueberbringerin kann nicht eintreten. Interessenten wollen, unter Angabe ihres täglichen Bedarfs und der gewünschten Zeit des Empfanges, ihre Adresse in der Exped. d. Bl. abgeben.



Kapitalien von 8000, 6000, 4000, 3000, 2500, 1500, 1000, 800, 600, 500, 300 und 200 Thalern sind anzuleihen durch den Secretair **Kleist** in **Halle, Schmeerstraße Nr. 485.**

Der bereits angekündigte **Ausverkauf** von **Sommerröcken, Hosen und Westen** wird noch bis **1. Pfingstfeiertag**, Mittag 12 Uhr, fortgesetzt.

Merseburg, den 4. Mai 1854.

Philipp Gaab,
Burgstraße Nr. 215.

Ich warne hiermit Jedermann, gestohlene Fische oder Krebse zu kaufen von Leuten, die keine Fischerei besitzen; bei jedem Uebertretungsfalle wird die in der Fischordnung vom Jahre 1689 angedrohte Strafe streng gehandhabt werden.

Bamberg, Hoffischer.

Mehrere Logis sind noch zu vermieten in meinen Wohnhäusern neben der **Junkenburg.**

Bamberg, Hoffischer.

Wenn Jemand noch eine Forderung an den hiesigen Verschönerungs-Verein zu machen hat, so wird derselbe gebeten, sie binnen acht Tagen anzumelden.

Der Verein.

Unser diesjähriges **Missionsfest** soll, so der Herr will, **Mittwoch den 17. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, in hiesiger **Stadtkirche** gefeiert werden. Herr **Seminardirector Rothmaler** aus **Erfurt** wird die Predigt, Herr **Pastor Drenkmann** aus **Bündorf** den geschichtlichen Vortrag halten. Alle Freunde der Mission laden wir zur Theilnahme an dieser Feier hierdurch ein.

Weißensfeld, den 6. Mai 1854.

Das Comité des Missions-Hülfsvereins.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

ist den 12. Mai 1854, um 6 Uhr, und können bis jetzt folgende in ihr zu verhandelnde Gegenstände angegeben werden: 1) die Mittheilung des Magistrats über den Ertrag der Communal-Kiesgrube; 2) die Weigerung der städtischen Brauerei, eine Brücke ohnweit des Brauhauses ferner zu unterhalten; 3) ein Gesuch um Gestattung des Herausrückens einer Mauer; 4) der Antrag, die Bezahlung eines erst jetzt an die Armenkasse gemachten, zum Theil eigentlich verjährten Anspruchs event. außer dem Etat zu genehmigen; 5) Ernennung einiger Deputirte zur Ausführung des Kinderfestes; 6) Gesuche a) um fernere Gewährung eines erhöhten Verpflegungs-Satzes für die Hospitaliten, b) um Gestattung der Uebernahme der Agentur für die Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft; 7) ein Antrag, sich über die Bedingungen der Verpachtung eines hinter den Scheunen, die rechts vom Gotthardsteiche liegen, befindlichen Communalstücks zu erklären; 8) Erklärungen, die a) über reclamirtes Schutzverwandtengeld und b) über die Vermietzung zweier Keller abzugeben sind; 9) ein Antrag des Magistrats, die Ueberweisung von 630 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., die der Stadt-Commun höhern Orts an Jahrrente erstattet werden, an den Activ-Fond zu genehmigen.

In der Buchhandlung von Friedr. Stollberg ist soeben erschienen:

Die Europäische & Asiatische Türkei.

Geographisch-topographisch beschrieben mit alphabetischer Aufzählung der Städte und bemerkenswertheften Flecken und Orte nebst Inseln — mit besonderer Rücksicht auf den jetzigen Kriegsschauplatz. Von F. W. Heidemann. — Preis 8 Sgr. —

Ein Jesuiten-Stückchen.

Der Kurfürst von Sachsen, Friedrich August, ward bald nach seiner Ankunft in Wien 1691 ein vertrauter Freund des damals kurz zuvor zum römischen König erwählten Erzherzogs Joseph's, nachmaligen Kaisers Joseph's I.

Eines Morgens ganz früh wurde dem Kurfürsten, als er noch im Bette lag, gemeldet, Joseph wünte ihn in seinem Zimmer zu sprechen. Der Kurfürst, schnell aufstehend und sich ankleidend, eilte zu Joseph. Er erschrak nicht wenig, als er seinen Freund, der den Tag vorher noch die beste Gesundheit genossen hatte, jetzt das Bette hütend, bleich, entsetzt und in einem sehr bedenklichen Zustand erblickte.

„Großer Gott!“ rief der Kurfürst aus, „was ist das? was ist Ihnen zugestoßen?“

„Einer der schaudervollsten Abentheuer,“ antwortete Joseph: „mir droht ein naher Tod, aber was mich dabei vorzüglich ängstigt, Sie gehen einem noch unglücklicheren Schicksale entgegen.“

„Woher wissen Sie das? — Woher kommt dieses beängstigende Vorgefühl über so ungewisse Dinge?“

„Setzen Sie sich zu mir, mein lieber Vetter!“ bat Joseph, „und hören Sie mich an. Vielleicht werden Sie nicht weniger darüber erschrecken, als ich noch darüber vor Entsetzen außer mir bin.“

Der Kurfürst nahm Platz neben Joseph's Bette und dieser begann darauf: „Ich habe gestern eine der fürchterlichsten Erscheinungen gehabt, die es nur geben kann. Ich mochte gestern Nacht etwa 2 Stunden im Bette gelegen haben, da hörte ich, daß Jemand in mein Zimmer kam. Ich glaubte, es sei einer

Getreidepreise der Stadt Merseburg vom 6. Mai 1854.

Weizen	3 Thlr. 15 Sgr.	— Pf. bis	3 Thlr. 22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 = 20 =	= = 3 =	— = — =	
Gerste	2 = 20 =	6 = 6 =	2 = 5 =	— =
Hafers	1 = 13 =	9 = 1 =	17 = 6 =	

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Trompeter beim Königl. 12. Husaren-Regim. Hartmann ein Sohn. — Gestorben: ein unehel. Sohn.

Stadt. Geboren: dem Schneidermstr. Tanneberg eine Tochter; dem Bürger und Posamentirer Hoffmann ein Sohn; ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der Handelsmann Mühling, im 54. J., an Brustwasserfucht; der Schneidergesell Weise, im 19. J., an Brustkrankheit; die einzige Tochter des Schneidermstrs. Piep, 1 J. 9 M. alt, an der Halsbräune; die hinterl. Wittwe des Königl. Regier. Secretairs Quas, im 74. J., an Altersschwäche; der Bürger und Kürschnermstr. Hermenthal, im 80. J., an Altersschwäche; die dritte Tochter, 1. Ehe, des Bürgers und Schuhmachermstrs. Hohmuth, im 12. J., am Typhus.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Ronneburg ein Sohn; ein unehel. Sohn. — Gestorben: die Ehefrau des Bäckermstrs. Mohle, 59 J. alt, an Leberentzündung.

Nächsten Bußtag heil. Abendmahl und früh halb 10 Uhr allgemeine Beichte.
Altenburg. Geboren: dem Bürger und Porzellanfabrikanten Sacke eine Tochter; dem Handarbeiter Pege eine Tochter; eine außerehel. Tochter. — Getrauet: der Gartenarbeiter Kreuzmann in Delitzsch mit Jgfr. Christ. Henriette Malpricht; der Kaufmann Kröbel mit Jgfr. Agnes Auguste Rike. — Gestorben: die 3. Ehefrau des Bürgers und pens. Königl. Gerichts-Commissions-Canzlisten Koch, 58 J. 11 M. 3 W. alt, am gastrischen Fieber; der einzige Sohn des Bahnhof-Inspectors Lehmann, 6 J. 6 M. alt, am Scharlachfieber.

Kirchennachrichten von Schaffstädt: April.

Geboren: dem Ziegelbrenner Zeiger ein Zwillingpaar (zwei Knaben); dem Tischlermstr. Brückner eine Tochter; dem Handarbeiter Werner ein Sohn; dem Deconom Meißel ein Sohn; dem Handarbeiter Rauz eine Tochter. — Getrauet: der Junggesell F. Kummer, Maurer hier, mit Jgfr. Chr. Mohr aus Niederschmon; der Hausknecht Chr. Heine mit Chr. Hallack hier. — Gestorben: die nachgelassene Wittwe des verstorbenen Armengenossen R. Leonhard, 67 J. alt, am Schlagfluß; die Ehefrau des Bürgermstrs. Zahn hier, 54 J. 4 M. alt, verunglückt.

meiner Kammerdiener, und ohne die Bettvorhänge aufzuziehen, schalt ich ihn, daß er mich im Schlafe störe. Aber denken Sie sich mein Erstaunen und meinen Schreck, in dem nämlichen Augenblick hör' ich Ketten rasseln. Ich zog die Vorhänge auf, sah umher und erblickte ein weißes Gespenst, welches mit furchtbarer Stimme mir zurief: „Joseph, König des römischen Reichs, ich bin eine Seele, die ihre Strafe im Fegefeuer leidet. Mich sendet Gott; er hat mir geboten, Dir den Abgrund zu zeigen, dessen Rand Du durch das Verbündniß mit dem Kurfürsten von Sachsen betreten hast. Entsage Deiner Freundschaft auf immer, oder bereite Dich zur ewigen Verdammniß.“ Hier wurde das Gerassel der Ketten stärker, und da der Schreck mir die Zunge so lähmte, daß ich keinen Laut von mir geben konnte, fuhr der Geist nach einer Pause fort: „Du schweigst? Joseph! Solltest Du ungläubig genug sein, Gott widerstreben zu wollen, und ist Dir die Freundschaft eines Menschen lieber, als die Gnade Dessen, dem Du Alles verdankst? Wohlan! ich überlasse es Dir, zu überdenken, was Du zu thun und zu lassen hast. — Nach drei Tagen werde ich wiederkommen, um Deine Erklärung zu vernehmen. Wenn Du in dem vertrauten Umgange mit dem Kurfürsten beharrst, so ist Dein und sein Untergang gewiß.“ — Bei diesen Worten verschwand das Gespenst und ich blieb, wie Sie wohl denken können, der qualvollsten Unruhe preisgegeben. Mir fehlte die Kraft, zu rufen, und als mein erster Kammerdiener in mein Zimmer kam, fand er mich in dem Zustande der Bewußtlosigkeit. Durch seinen Beistand erwachte ich aus dieser Ohnmacht; jetzt fühl ich mich ein wenig gestärkt, wozu der Entschluß, mich zu bessern, viel beigetragen hat. Ich hoffe Verzeihung meiner Sünden, nur Ihtretwegen, mein guter Vetter,

bin ich in Angst und Sorgen. Deshalb beschwör' ich Sie, meinem heiligen Glauben beizutreten und mit mir das ewige Leben zu erwerben."

Der Kurfürst hörte sehr aufmerksam zu und unterbrach den Erzähler mit keiner Sylbe; als dieser aber schwieg, nahm er das Wort und fragte: "Sind Ew. Majestät auch wirklich ganz wach gewesen? Hat nicht etwa ein lebhafter Traum einen so heftigen Eindruck auf Sie gemacht?"

"Keineswegs!" versicherte Joseph. "Alles, was ich Ihnen erzählt habe, ist buchstäblich wahr."

"Dann scheint mir die Sache sehr räthselhaft zu sein," meinte der Kurfürst. "Niemand soll mich überreden, daß ein Geist gefesselt sein und mit Ketten klirren kann. Es bleibt mir unbegreiflich, denn ich kann nicht annehmen, daß es Menschen geben sollte, die frech genug sein könnten, Ew. Majestät einen so groben Betrug zu spielen."

"Sehr richtig," unterbrach ihn Joseph, "dazu ist nicht die geringste Wahrscheinlichkeit vorhanden, wer sollt' es wagen, mich auf solche Weise zu hintergehen?"

"Dafür möcht' ich doch nicht ganz Bürge sein," meinte der Kurfürst; "Ew. Majestät haben in Ihrer Umgebung Priester, die voll solcher Betrügereien und darin geübt sind. Die haben hier am Hofe großen Einfluß; es ist daher nicht ganz unwahrscheinlich, daß sie sich einbilden, ich hätte das Vertrauen, womit mich Ew. Majestät beehren, dazu benutzt, mit Ihnen über Religionsangelegenheiten zu sprechen, und sie fürchten, ich möchte Ihnen über Dinge Aufschlüsse geben, die ihnen nicht willkommen sein können. Darf ich so dreist sein, Ew. Majestät zu fragen, ob Ihr Beichtwater nie wegen der Zuneigung, die Sie mir erweisen haben, Bedenlichkeiten in Ihnen rege zu machen gesucht hat?"

Joseph gestand, daß ihm sein Beichtwater mit Verweigerung der Absolution gedroht habe, wenn er fortführe, den Kurfürsten bei sich zu sehen und ihn so zuvorkommend zu behandeln.

"Wenn das ist," rief der Kurfürst aus, "so wollen wir bald hinter das Gespenst kommen! Erlauben mir nur Ew. Majestät, daß ich allein dafür sorgen darf. Ich stehe für Alles, wenn Ew. Majestät nur die Gnade haben wollen, sich hierbei ganz auf mich zu verlassen, mir ferner mit ihrer gewohnten Güte zu begegnen und Keinem ein Wort zu sagen, daß Sie über Ihr Abentheuer mit mir gesprochen haben."

Joseph gelobte ihm strenge Bewahrung des Geheimnisses; um aber dessen sich vollkommen zu versichern, wick der Kurfürst nicht von seiner Seite.

Als die Stunde des Schlafengehens herannahte, ging er zwar in sein Zimmer und ließ sich dort entkleiden, dann aber durch eine verborgene Thür in Josephs Gemach und legte sich an dessen Seite zur Ruhe.

In der dritten Nacht, als Joseph und Friedrich August noch ganz wach waren, hörten sie Ketten schütteln und eine Stimme rief: "Joseph! König des römischen Reichs!" Der Kurfürst wollte nichts weiter hören, er sprang rasch aus dem Bette, packte das Gespenst, welches weit heftiger erschrad, als Joseph bei dessen erster Erscheinung.

"Jesus Maria!" schrie es, sank auf die Kniee, bat um Schonung seines Lebens und gab sich als einen Priester zu erkennen.

Der Kurfürst, taub gegen alles Flehen, umklammerte den Benommenen, trug ihn nach einem Fenster und warf ihn aus solchem mit den Worten:

"Fort von hier! Zurück in's Fegefeuer, aus dem Du gekommen bist!"

Der Priester fiel ziemlich hoch, doch brach er nicht das Genick, nur ein Bein. So gern er auch den Vorfall verborgen

gehalten hätte, denn die Gründe zur Geheimhaltung waren höchst dringend und wichtig, so war der Schmerz doch stärker als diese Vorsicht; er schrie jämmerlich um Hülfe, die Wache kam herbei und man erkannte in dem Gespenste den Amtsfährten von Joseph's Beichtwater.

Joseph gerieth zwar über das Gaukelspiel, welches man mit ihm zu treiben versucht hatte, in den heftigsten Zorn und schwur, einst alle Jesuiten aus seinem Staate zu vertreiben; als er aber näher unterrichtet wurde, auf wessen Anstiften der Priester diese Gespenster-Rolle hatte spielen müssen, änderte er seinen Vorsatz. Er verzieh und verbot sogar, von diesem Abentheuer weiter zu sprechen.

Der große Malebranche war zu Zeiten nicht nur ein Narr, sondern sogar ein Erzarr. Einst bildete er sich ein, er trage eine große Schafkeule auf seiner Nasenspitze! Ein Freund z. B. redete ihn an: "Wie geht es Ihnen heute?" "Gut im Allgemeinen, aber diese schreckliche Hammelskeule wird nach und nach unerträglich durch ihr Gewicht und ihren Geruch." — "Wie? Hammelskeule?" — "Nun sehen Sie sie denn nicht?" Hätte der Andere "Nein" gesagt, so wäre Malebranche sehr ungehalten gewesen. Ein geistreicher Freund nahm sich vor, ihn von dieser Tollheit zu kuriren; er besuchte ihn und that, als ob er den unsichtbaren Gegenstand plötzlich erblicke. Der Unglückliche umarmte ihn, da er der erste war, der an dieses Anhängsel glaubte; aber der Freund trat eben so rasch wieder zurück und rief: "Deine Hammelskeule hat mir ins Gesicht geschlagen", worüber Malebranche sein großes Bedauern äußerte. Der Andere fuhr fort: "Ich staune, daß Du diese Last Dir nicht längst abnehmen liebest! Wenn Du erlaubtest, — mit einem Rasirmesser; die Operation ist durchaus mit keiner Gefahr verbunden." — "Ach! mein Freund! mein Freund! Ich verdanke Dir mehr als mein Leben. Ja, ja, gerne, gerne!" Plötzlich fuhr der Freund ihm über die Nasenspitze und nahm gewandt unter dem Mantel eine herrliche Hammelskeule hervor und zeigte sie ihm triumphirend. "Ah!" rief Malebranche, "ich lebe, ich athme, ich bin gerettet. Meine Nase ist frei, mein Kopf ist frei — aber — aber — die Keule war roh und diese ist gekocht." — "Allerdings; doch Du sahest so nah am Feuer — das mag der Grund davon sein." Von dieser Zeit an war der arme Malebranche nicht mehr von der eingebildeten Hammelskeule genirt und wurde der berühmte Verfasser des "Suchens nach Wahrheit".

Charade.

Die Erst' ist eine Art von Mehl,
Und gut zu mancher Speise.
D daß die Zweite Keinen quäl'
Auf seiner Lebensreise!
Ein Gift ist sie der Menschenbrust,
Zernagend alle Lebenslust. —

Und dennoch saugt das Ganze sie
Gern fast aus allen Sachen;
Froh und zufriednen ist es nie,
Verhaßt ihm Lust und Lachen;
Lebt sich und Andern nur zur Pein. —
Möcht' Keiner je das Ganze sein!

Auf dem Wege von der Saalgasse nach der Rittergasse ist am Montag eine **Brille** mit zerbrochenem Gestell verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung in der **Serling'schen** Buchdruckerei abzugeben.